

Andreas Roloff

Alt wie Methusalem

Eine Reise zu den
Jahrhundert-Bäumen
Deutschlands



QUELLE & MEYER

Andreas Roloff

in Zusammenarbeit mit der
Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Alt wie Methusalem

**Eine Reise zu den Jahrhundert-Bäumen
Deutschlands**



50 Nationalerbe-Bäume im Porträt



Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim

Inhaltsverzeichnis

Intro	7
Vorwort	8
Teil I	9
1. Was ist interessant und wichtig zur Gestalt von alten Bäumen?	9
1.1 Einführung	9
1.2 Starke Bäume	9
1.3 Charakterbäume	9
2. Alterungsprozesse an langlebigen Baumarten – was spielt sich dabei ab und mit welchen Folgen?	16
2.1 Baumalterung und Altersherleitung	16
2.2 Lebensalter-Gruppen und Wachstumsphasen bei langlebigen Baumarten	19
2.3 Umbauprozesse in alten Baumkronen	20
2.4 Gründe und Voraussetzungen für das Altwerden	23
2.5 Welche „Strategien“ für das Erreichen eines hohen Alters gibt es?	26
2.6 Was hat die Baumalterung zur Folge?	29
2.7 Schlussfolgerungen – was ergibt sich aus dem Dargestellten?	30
3. Welche Bedeutung haben alte Bäume für Kulturgeschichte und historische Ereignisse? ..	33
3.1 Bäume als regionale und lokale Zeitzeugen mit kulturhistorischer Bedeutung	34
3.2 Schlussfolgerungen	45
4. Neue Erkenntnisse über den Wert alter Bäume und ihren angemessenen Ersatz nach Fällungen	47
4.1 Anlass dieser Fragestellung	47
4.2 Herleitung und Berechnung	47
4.3 Konsequenzen	49
5. Warum gibt es so viele Kappungen und Verstümmelungen von alten Bäumen? Einschätzungen zur Situation, Ursachen und Konsequenzen	51
5.1 Warum erfolgen immer noch so viele Kappungen und Baumverstümmelungen?	51
5.2 Welche Formen von Kappungen und Verstümmelungen gibt es?	53
5.3 Was sagen die Baumpflege-Fachanleitungen/-Regelwerke zu Kappungen?	54
5.4 Welche Folgen haben Kappungen für den Baum?	55
5.5 Welche „Gegenmaßnahmen“ gibt es, um Kappungen zu vermeiden?	57
5.6 Wie geht man mit gekappten Bäumen um und bewertet ihre Entwicklungsprognose? ..	59
5.6 Schlussfolgerungen aus dem Dargestellten	60
6. Welche Baumarten können Methusalem-Bäume werden? Kurzvorstellungen	62
7. Motivation, Entstehung und Stand der DDG-Initiative Nationalerbe-Bäume	71
7.1 Besondere Wirkung alter Bäume auf uns Menschen	71
7.2 Kritischer Zustand und Umgang mit Uraltbäumen in Deutschland	71
7.3 Wo befindet sich der älteste Baum Deutschlands?	72
7.4 Ziele, Vorgehen und Stand zum Schutz von Baumveteranen in Deutschland	73
7.5 Initiative zum Erhalt besonderer alter Bäume: Nationalerbe-Bäume	74
7.6 Bewertung zum Stand	79

Literatur zu den Kapiteln 1–7	80
BÄUME BRAUCHEN EINE LOBBY	83
Teil II	84
8. Vorstellung der 50 Nationalerbe-Bäume Deutschlands mit Reisehinweisen	84
8.1 Reisehinweise zu Routenvarianten, Regionen, Übersichten und Übersichtskarte mit allen Bäumen	84
8.2 Vorstellung aller 50 Nationalerbe-Bäume im Detail (je 4 Seiten)	90
Bäume Nord-West	90
Bäume Nord-Ost	130
Bäume Mitte-West	162
Bäume Mitte-Ost	190
Bäume Süd-West	222
Bäume Süd-Ost	258
9. Zum Abschluss: Ein- und Ausblicke	290
9.1 Gründe für eine Nichteignung von Altbäumen als Nationalerbe	290
9.2 Bedeutung, Wertschätzung und Schutz uralter Eichen in Deutschland	292
10. Register zu den Baumporträts	290
10.1 Baumarten	295
10.2 Orte, Städte/Gemeinden	295
10.3 Landkreise	295
10.4 Bundesländer	296

Intro

Dieses Buch handelt von einem Wunder: Es gab 2018 eine Idee, mehr alte Bäume zu schützen – ihren unschätzbaren Wert zu verdeutlichen, ihre unwiederbringlichen Potentiale bewusst(er) zu machen, wenn ein solcher Baum verloren geht. Und diese Vision hat geklappt und wird Realität – das wäre nicht möglich geworden ohne die finanzielle Förderung der Eva Mayr-Stihl Stiftung (Waiblingen), die Umsetzung über die Deutsche Dendrologische Gesellschaft e.V. (DDG) mit ihrem Kuratorium Nationalerbe-Bäume und die Unterstützung des Bundesumweltministeriums – DANKE!

Nun sind es bereits 50 Nationalerbe-Bäume geworden. Relativ gleichmäßig über Deutschland verteilt, damit es von einem dieser Bäume zum nächsten nirgends mehr als 100 km Distanz gibt und man mehrere dieser Uraltbäume in kurzer Zeit aufsuchen kann. Oft stehen sie allerdings nicht an einer Bushaltestelle oder an einem Bahnhof, so dass man sich für das letzte Stück Weg dann gegebenenfalls etwas einfallen lassen muss. Aber dann wird man belohnt und zehrt vermutlich Tage davon, wenn nicht sogar (viel) länger.

Alte Bäume lassen niemanden kalt: Wenn man so einen Methusalem das erste Mal aufsucht und sieht, das wirken lässt, sich Zeit nimmt. Wenn man sich dabei vorstellt, was solch ein alter Baum schon alles erlebt hat, ohne weglaufen zu können. Und wie er sich Jahrhunderte lang erfolgreich angepasst hat. Davon können auch wir Menschen etwas lernen: nicht wegzulaufen, son-

dern etwas auszuhalten, neue Varianten der Anpassung auszuprobieren, sie zu testen und dann zu optimieren. Zunächst ist bei Bäumen alles auf Wachstum und Größerwerden ausgerichtet, um der Sonne entgegenzuwachsen oder aus dem Schatten anderer Bäume heraus und sich im Boden zu verwurzeln. Dann irgendwann wird deutlich: mehr bzw. größer muss nicht sein. Die einzig realistische Variante ist dann, sich zu bescheiden und zu nutzen, was geklappt hat. Es mit anderen zu teilen.

Wir können so viel lernen von alten Bäumen. Und sie zu unseren Freunden machen. Viele von ihnen haben schon 20 und mehr, manche sogar 50 Menschengenerationen kommen und gehen gesehen, und sind gelassen geblieben bei dem, was sie alles erlebt haben ... Genießen wir es, dass es sie gibt und bewahren sie für unsere Nachkommen!

Andreas Roloff – in Dankbarkeit Oktober 2025

Der Autor:

Prof. Dr. Andreas Roloff

Seniorprofessur für Baumbiologie an der TU
Dresden

Leiter des Deutschen Baum-Institutes e.V.

Pienner Str. 7, in 01737 Tharandt

E-Mail: andreas.roloff@tu-dresden.de

gemeinsam mit der Deutschen Dendrologischen
Gesellschaft e.V.

(s. Folgeseite und S. 83)

Vorwort

Das Projekt Nationalerbe-Bäume innerhalb der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft (DDG) geht auf eine Initiative von Prof. Dr. Andreas Roloff, TU Dresden/Tharandt, zurück. Die Zeit war reif, eine Initiative zum Schutz alter Bäume zu ergreifen, welche bundesweit 100 bemerkenswerte Bäume auszeichnen soll. Diese 100 Bäume sollen stellvertretend dafür stehen, dass der Erhalt und die Pflege alter Bäume eine wichtige Aufgabe für uns alle ist. Mit der Auszeichnung ist eine Begutachtung des Baumzustandes verbunden sowie ggf. die Entwicklung eines Pflegekonzeptes und anstehende Baumpflegemaßnahmen. Durch die Eva Mayr-Stihl Stiftung wird das Projekt finanziell gefördert.

Erst im Herbst 2019 gestartet, ist nun im Juli 2025 mit der Ausrufung des 50. Nationalerbe-Baumes ein großer Meilenstein auf dem Weg zur gleichmäßigen Abdeckung aller deutschen Regionen erreicht worden. Zu diesem bemerkenswerten Jubiläum erscheint dieses Buch. Alle bisher ausgerufenen Bäume werden ausführlich dargestellt und für 6 Regionen Deutschlands zusammengeführt (NW, NO, MW, MO, SW, SO), so dass man damit interessante Baumreisen in

einer Region konzipieren kann. Die Ausrufungen werden von der Presse und den Medien begleitet und erzeugen deutschlandweit eine beachtliche Resonanz. Dies zeigt, dass unser Anliegen, auf bemerkenswerte Bäume aufmerksam zu machen und ein Bewusstsein für ihren Schutz zu schaffen, große Aufmerksamkeit erzeugt.

Über die Webseite www.nationalerbe-baeume.de werden Sie über den weiteren Fortgang des Projektes informiert. Über diese Webseite können auch weitere Baum-Kandidaten vorgeschlagen werden. Die erfolgende Auswahl nimmt ein Kuratorium vor, welches sich aus Fachleuten der DDG und einer Vertreterin der fördernden Stiftung zusammensetzt.

Die Initiative Nationalerbe-Bäume ist also erfolgreich! Wir hoffen auf noch weiter zunehmende Aufmerksamkeit für dieses Projekt, zum Wohle und Schutz der alten, bemerkenswerten Bäume in Deutschland.

Eike Jablonski,
Präsident der Deutschen Dendrologischen
Gesellschaft (DDG) e. V.
3. Juli 2025

Teil I

1. Was ist interessant und wichtig zur Gestalt von alten Bäumen?

1.1 Einführung

Ältere Bäume geraten zunehmend in den Fokus, weil es immer weniger davon gibt und das Bewusstsein für ihren biologischen, ökologischen, kulturellen und mentalen Wert zunimmt. Aufgrund dessen ist es auch angemessen, dass sie neben mehr Wertschätzung und Aufmerksamkeit auch mehr finanziellen Aufwand erhalten. Damit haben es Kommunen, Privateigentümer und Naturschutzvertreter allerdings oft schwer und müssen diesen Aufwand rechtfertigen. Um den Wert alter oder besonderer Bäume zu würdigen, haben sich in den letzten Jahren neue Begriffe etabliert wie „starke“ und „Charakterbäume“ sowie diese Initiative der Nationalerbe-Bäume.

Im Folgenden werden die drei Begriffe erläutert, ihre Bedeutung an Beispielsbäumen veranschaulicht und die Initiative Nationalerbe-Bäume vorgestellt: Seit Oktober 2019 werden vom Kuratorium Nationalerbe-Bäume der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft e.V. (DDG) besonders wertvolle alte Bäume zu Nationalerbe-Bäumen ausgerufen. Diese sollen aus Sondermitteln gepflegt und geschützt werden, so dass sie in Würde altern und zu Uraltbäumen werden können. Von solchen Bäumen gibt es viel zu wenige in Deutschland. Die ersten 3 Ausrufungen fanden im Herbst 2019 statt und wurden in den Medien deutschlandweit intensiv kommuniziert (www.nationalerbe-baeume.de), inzwischen sind es 50 Bäume geworden – ein bewegendes Jubiläum.

1.2 Starke Bäume

Der Begriff „stark“ macht deutlich, dass es sich um größere oder dickere Bäume handelt, jedoch ist der Fokus dabei nicht primär auf Champion Trees gerichtet (Rekordbäume: die höchsten oder

dicksten einer Baumart, eines Bundeslandes oder Deutschlands, www.championtrees.de). Wenn man mit dem Suchblick nach starken Bäumen durch's Land fährt oder wandert, fallen viele Bäume auf, die bisher „in der 2. Reihe“ standen (Abb. 1.1), unbemerkter und nicht so bekannt sind wie viele Champion Trees. Gerade etliche dieser „kleineren Brüder/Schwestern“ stellen besonders interessante und schöne Exemplare dar (ROLOFF 2020b). Der Begriff „stark“ bezieht sich dabei vor allem auf die Wirkung dieser Bäume: sie soll stark sein. Dabei darf und kann es sich durchaus um das subjektive Empfinden und Erleben des jeweiligen Betrachters handeln – wie bei Kunstwerken muss nicht jeder diese Wirkung genauso empfinden. Die mehrdeutige Interpretation des Begriffes „stark“ ist also beabsichtigt und soll auf besonders interessante, schöne oder eindrucksvolle Bäume hindeuten. So kann auch ein 420-jähriger Buchsbaum mit nur 80 cm Stammumfang ein starker Baum sein.

Stark in der Wirkung, die das Besondere betont, kann ein Baum z. B. sein durch:

- sein Alleinwachsen als Solitär,
- Mehrstämmigkeit,
- ein hohes Alter,
- einen besonders dicken Stamm,
- eine besonders beeindruckende Erscheinungsform,
- einen mythologischen/magischen Ort.

Eindrucksvolle Beispiele werden in den [Abbildungen 1.2 bis 1.4](#) vorgestellt.

1.3 Charakterbäume

Für einen Teil dieser starken Bäume trifft sicher auch der Begriff Charakterbaum zu: Als solche werden seit einiger Zeit markante Einzelbäume bezeichnet, die besondere individuelle Merkma-



Abb. 1.1: Starker Baum aus der „2. Reihe“, eine Fahl-Weide mit einem Stammumfang über 6 m (an der „Taille“).



Abb. 1.2: Eur. Lärche in Seiffen/Erzgebirge (SN), ein starker Baum mit gebogenem „Feng Shui“-Stamm.



Abb. 1.3: Esche am Schloss Solitude/Stuttgart (BW): starker Baum durch mächtigen Stammanlauf und Riesenkronen.



Abb. 1.4: Robinie im Schlosshof Strehla (SN): starker Baum durch den sehr dicken schiefen Stamm und ihr hohes Alter

le aufweisen (ROLOFF 2017, HARTIG & ROLOFF 2019), z. B.:

- Asymmetrie der Krone,
- schiefer oder gebogener Stamm,
- „Defekte“ wie Stammrisse, -beulen oder -löcher, Zwiesel, Totäste,
- besondere Rindenstrukturen,
- Symptome der Lebensgeschichte.

Danach suchen viele Baumliebhaber in letzter Zeit zunehmend (berichten auch die Baumschulen), und daran merken wir eindrucksvoll einen interessanten Wandel in der Wahrnehmung und Vorliebe bei Baumfreunden, der eigentlich gut nachvollziehbar ist und in die jetzige Zeit passt: Nicht mehr ein gerader astfreier Stamm ist wichtig – wie in der Forstwirtschaft aus verständlichen Gründen für die Holznutzung –, sondern zunehmend die Ästhetik, oft sogar das Künstlerische. Bäume erhalten immer stärker auch mentale Bedeutung für das Wohl-

finden (z.B. durch Erleben der Jahreszeiten, Farb- und Formenvielfalt, Geruch der Blüten oder des Herbstlaubes) und für die Gesundheit (Luftqualität, Kühlung/Beschattung, Farbe grün) und werden in der Stadt daher immer mehr auch nach ihrer Wirkung beurteilt. Diese nimmt natürlich meist mit dem Alter und den Stammdimensionen immer weiter zu. Tote Äste sind dann nicht mehr nur negativ für die Holzqualität, kritisch für die Vitalität oder gefährlich für die Verkehrssicherheit, sondern erhalten auch positive Bedeutung durch ihre Wirkung für die Baumästhetik: CAPAR DAVID FRIEDRICH „Der einsame Baum“ (Abb. 1.5).

Diese verbreitete umfassendere Bewertung von Bäumen wird auch bei der Ausrufung vom Baum des Jahres und der wachsenden Beliebtheit von Haus- oder Familienbäumen deutlich. Genau all diese Ansprüche erfüllen Charakterbäume in hohem Maße. Beispiele solcher Charakterbäume



Abb. 1.5: „Der einsame Baum“ (Caspar David Friedrich 1822, Alte Nationalgalerie Berlin): starker Charakterbaum einer Alteiche mit vermutlich durch Blitzeinschlag abgestorbener Kronenspitze – dieser Baum würde viele Punkte bei einer Bewertung erhalten

werden in den [Abbildungen 1.5 bis 1.7](#) vorgestellt.

Um die Charakterstärke und den ästhetischen, biologischen und ökologischen „Wert“ alter Bäume ermitteln zu können, wurden in einer umfassenden Untersuchung an 30, mindestens 300 Jahre alten Bäumen zwei Aufnahmebögen für alte Bäume entwickelt (RIEDENKLAU 2020, 2022, RIEDENKLAU & ROLOFF 2022, ROLOFF 2020b, [Tab. 1](#)). Die im Rahmen der Masterarbeit aufgenommenen Bäume verteilen sich auf 7 verschiedene Bundesländer Deutschlands, die entwickelten Erfassungsbögen sind an 7 Eiben (*Taxus baccata*), 8 Eichen (*Quercus robur*, *Qu. petraea*) und 15 Linden (*Tilia platyphyllos*, *T. cordata*) erprobt worden.

Auffallend sind die Unterschiede der Gesamtpunktzahlen zwischen den untersuchten Gattungen: Die Linden erhielten im Durchschnitt 55 Punkte, die Eichen 47,7 und die Eiben

38 Punkte. Die Eichen und Linden erhalten somit deutlich mehr Punkte als die untersuchten Eiben. Ihre großen Dimensionen, hohlen Stämme, Stammöffnungen und ausladenden Kronen sind charakteristisch für alte Bäume vieler Laubbaum-Gattungen ([Abb. 1.5](#)). Genau diese besonderen Ausprägungen führen zu höheren durchschnittlichen Gesamtpunktzahlen. Die beschriebenen Charakteristika entwickeln Eiben nicht oder nur in begrenztem Ausmaß, folglich fallen hier die Gesamtpunktzahlen deutlich niedriger aus. Zudem ist ihr Stamm durch Austriebe oder herabhängende, noch dazu immergrüne Zweige der Krone meist nicht zu sehen, was die Baumwirkung deutlich verringert und zur Vergabe von weniger Punkten führt.

Damit steht eine Methode zur Verfügung, um die besonderen Charakteristika der älteren Bäume wissenschaftlich zu erfassen und zu bewerten, hervorzuheben und bewusster zu ma-



[Abb. 1.6](#): Wild-Apfel bei Glashütte (SN): ein Charakterbaum durch seinen hohlen Stamm und geneigten Habitus

Reformationslinde

Steinbergkirche

(bei Flensburg)

Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*)

Standort: Gemeinde Steinbergkirche, Kreis Schleswig-Flensburg, ca. 25 km östlich der Stadt Flensburg; unübersehbar an der Hauptstraße B 199 in Ortsmitte neben der Kirche (an der Einmündung Gintofter Straße 1); Bundesland: Schleswig-Holstein

Alter: 510 Jahre (zur Reformation etwa 1520 gepflanzt)

Stammumfang: 9,30 m in 1,1 m Stammhöhe (an der Taille um beide Stammteile herum, gemessen im Mai 2024)

Höhe: ca. 13 m

GPS-Daten:

N 54.755062, O 9.759721

NEB seit:

13. Juli 2024



Diese Reformationslinde ist der nördlichste Nationalerbe-Baum Deutschlands, nahe Flensburg und zur Grenze Deutschlands nach Dänemark. In Schleswig-Holstein gibt es nicht so viele alte Bäume über 400 Jahre wegen all der Stürme (und Sturmfluten), durch das verbreitet hoch anstehende Grundwasser (mit der Folge flacher Bewurzelung) und auf großen Flächen im Westen sehr intensiver landwirtschaftlicher Nutzung. Zudem können viele der dort im Norden vorkommenden Baumarten wie z.B. schnell wachsende Pappeln, Birken, Weiden und Spitz-Ahorne nicht über 500 Jahre alt werden.

Die Reformationslinde hat einen sehr beeindruckenden wilden Stamm mit extrem vielen „Macken“ und sieht für ihr Alter sehr mitgenommen aus: Sie zeigt eine enorme Vielfalt von Symptomen der Körpersprache an Bäumen. Das angegebene Alter 510 Jahre passt gut zum Stamm mit über 9 m Umfang, denn urkundlich erwähnt gab es 1576 ein bedeutsames Treffen unter der Linde – damals wäre die Linde dann etwa 60 Jahre alt gewesen, so dass man sich schon gut unter ihr beraten konnte. Somit ist die Pflanzung ca. 1520 glaubhaft (wobei der Baum schon etwa 5 Jahre alt war)

und hat hervorragend passend zu ihrem Namen geführt.

Das Ambiente an der Kirche auf dem (noch aktiven) Friedhof ist sehr ansprechend. Der Raum um die Linde wird perspektivisch nicht wieder neu mit Gräbern belegt, um den Baum mehr zu würdigen und gelegentlich dort feiern zu können. Dieses „Freilenken“ wird sich allerdings bis zu 50 Jahre hinziehen. Die Ausrufungsfeier war daher die erste solcher Veranstaltungen am Baum.

Die Reformationslinde hat für den Ort und die Gemeinde eine herausragende Bedeutung, dies nun erst recht durch unsere Ehrung und damit deutschlandweite Würdigung ihrer Besonderheiten. Sie ist einer von bisher zwei Nationalerbe-Bäumen von Schleswig-Holstein, da es zu den 5 kleinsten Bundesländern gehört. Hier wurde bereits 2019 die erste Eibe unserer Ehrenbäume gefunden (ebenfalls ein Kirchenbaum, in Flintbek bei Kiel).

Die Ausrufung war eine sehr bewegende und abwechslungsreiche Zeremonie: Sie begann mit einem

Rechts: Mächtiger kurzer Stamm mit zwei ineinander verwobenen Teilkronen der beiden Stämmlinge darüber





Standort nahe der Kirche auf dem aktiven Friedhof

„baumangepassten“ Gottesdienst in der St. Martin-Kirche (direkt neben der Reformationslinde), bei dem die Kirche sehr gut gefüllt war. Als Einstimmung machte der Steinbergkirche-Gospelchor richtig Stimmung. Der Probst der Kirchgemeinde hielt anschließend eine phänomenale Predigt über einen Vergleich von Bäumen mit Menschen, ging dabei auch auf Sprache, Gefühle, Glückseligkeit, Einfühlungsvermögen sowie etliche höchst aktuelle Themen ein und gab seiner Einschätzung Ausdruck, dass wir von Bäumen sehr viel lernen können. Er war sichtlich sehr ergriffen, dass diese Baum-Ehrungen in ganz Deutschland erfolgen und nun ihre Linde dafür „hier im glücklichsten Bundesland Deutschlands mit den glücklichsten Bäumen“ ausgewählt worden ist.

Zum Abschluss des Gottesdienstes trat nochmal der Gospelchor auf und geleitete dann die Anwesenden mitsingend und swingend zur Linde – eine wunderbare Einstimmung! Am Baum spielte der starke Bläserchor mit fast 20 Mitgliedern, bevor uns der Bürgermeister begrüßte, der täg-

lich an der Linde vorbeikommt und sie immer bewundert – nun noch viel mehr. Auch der Leiter der Unteren Naturschutzbehörde drückte seine Begeisterung für die Nationalerbebaum-Initiative aus und wie sehr es die Landkreis-Bewohner freut, dass er nun Unterstützung von unserer Initiative bekommt.

Dann gab es noch bei wunderbarem Wetter viel zur Linde zu erzählen: zu ihrer Lebensgeschichte und den Besonderheiten ihrer aufregenden „Körpersprache“. Da währenddessen deutlich zu merken war, wie sehr dies die etwa 120 Anwesenden interessierte, dauerte es damit auch etwas länger und alles zusammen mit abschließender Tafelenthüllung und Bläsermusik über 1,5 Stunden! Aber alle Beteiligten waren ergriffen und sehr zufrieden, ja wirkten regelrecht glücklich über diese Feier, und es gab dann beim gemütlichen Beisammensein mit Fingerfood und lokalen Getränken noch sehr schöne Gespräche und interessante weitere Infos zum Baum von Einwohnern, z. B. wer sich in der Linde zum ersten Mal geküsst hatte – herrlich!



Vom Alter und der Lebensgeschichte geprägter hohler und offener Stamm mit zahlreichen Innenwurzeln



Örtlicher Gospelchor zur Einstimmung der Ausrufungszeremonie mit Gottesdienst in der Kirche

Kirchen-Eibe in Flintbek (bei Kiel)

Europäische Eibe (*Taxus baccata*)

Standort: etwa 70 m nördlich der Kirche auf Kirchengrund (öffentlich zugänglich); Flintbek, Kreis Rendsburg-Eckernförde bei Kiel; Bundesland: Schleswig-Holstein

Alter: ca. 700 Jahre (600–800 bei Einschätzung nach Standort, Baumgestalt und Lebensgeschichte)

Stammumfang: 4,01 m in 1,3 m Stammhöhe (gemessen im März 2024)

Höhe: ca. 10 m

GPS-Daten:

N 54.238319, O 10.067039

NEB seit:

27. Oktober 2019

Diese Eibe ist mit einem Stammumfang von 4,01 m eine der stärksten Deutschlands und mit einem geschätzten Alter von 600–800 Jahren eine der ältesten des Landes. Es gibt dazu keine Untersuchungen mit sicheren Ergebnissen, so dass man nur aus dem Stammumfang, dem Standort und seiner Umgebung darüber eine Herleitung versuchen kann. Dabei ist bedeutsam, dass es sich beim Standort halbseitig um eine Kuppe handelt, da nicht weit vom Baum entfernt nach Norden und Westen das Gelände ziemlich steil abfällt, fast 10 m tief. Daher ist der Standort relativ trocken, und Eiben wachsen auch schon artbedingt nur langsam in die Höhe und Dicke. Nachforschungen haben ergeben, dass es sich um einen historischen Thingplatz handeln könnte, der schon vor dem Bau der Kirche 1223 bestanden hat. Dafür dürfte der Standort mit damals strategischen Funktionen auf der Kuppe sehr geeignet gewesen sein.

Auffallend an Eiben sind ihre immergrünen, dunklen und oft dichten Kronen mit leuchtend roten Samen (nur an weiblichen Bäumen), ihre attraktive rötliche Schuppenborke am wulstigen, kehligen Stamm und ihre individuelle Wuchsform. Ältere Exemplare wirken daher oft monumental und sind seit Urzeiten ideale und beliebte Bäume zur Be-

tonung von Kultstätten. Die Eibe ist die Baumart mit der größten Bedeutung in Esoterik und Mythologie. Den Kelten galt sie als heiliger Baum, den Germanen als Sinnbild für Ewigkeit. Beeindruckend ist zudem ihre enorme Schattentoleranz, so dass sie wie die Rot-Buche unter allen anderen Baumarten wachsen kann. Wildexemplare (meist in Wäldern) sind so selten, dass sie als eine von nur ganz wenigen Baumarten in Deutschland nach der Bundesartenschutzverordnung streng geschützt sind.

Die Eibe ist ein Nadelbaum, der keine Zapfen trägt, sondern leuchtend rote fleischige „Beeren“: Samen mit einem fleischigen, roten Mantel, dem sogenannten Arillus. Ihre dunkelgrünen weichen Nadeln bleiben ca. 8 Jahre am Zweig und sind besonders ausgeprägt an Sonne oder Schatten angepasst. Dies hat zur Folge, dass man beim Verpflanzen älterer Eiben die Himmelsrichtung der Kronenseiten einhalten sollte (mit Hilfe einer Markierung z. B. an der Nordseite), damit die Schattenadeln nach dem Verpflanzen weiterhin nach Norden und die Sonnennadeln nach Süden orientiert sind. Sonst kann es zum Nadelsterben und im Extremfall sogar

Rechts: Monumentaler wulstiger Stamm der Flintbeker Eibe, typisch für Eiben in hohem Alter







Baum mit Ehrentafel nach der Ausrufung, die immergrünen Zweige verdecken die Pracht des Stammes

zum Absterben des Baumes kommen, dies auch bei plötzlicher Freistellung aus dem Schatten.

Die Baumart ist zweihäusig, d.h. es gibt nur männliche oder weibliche Blüten auf einem Baum und demzufolge auch nur Eiben-Männer oder -Frauen. Die roten Samen an den weiblichen Bäumen entwickeln sich zudem nur, wenn eine männliche Eibe in der Nähe steht (maximal 1 km entfernt). Die Verbreitung der Samen ist wegen des leuchtend rot gefärbten Samenmantels gesichert – Amseln, Drosseln und auch Kleinsäuger fressen ihn und scheiden den holzigen Samen unverdaut und keimfähig wieder aus. Eiben in Mauerritzen müssen vorher durch einen Vogel- oder Mäusedarm „gewandert“ sein, sonst könnten sie dort nicht hingelangen.

Das Holz wurde früher intensiv für den Bogensport genutzt, vor allem England hatte einen enormen Bedarf an Bögen. Die wunderschöne Färbung und die Härte – viel härter als alle anderen unserer Nadelhölzer – verschafft ihm zudem Bedeutung bei Kunsttischlern und für

die Herstellung von Messern und Kämmen. Im Außenbereich ist es ein gesuchtes Bauholz und kann ohne Schutz im Freien verwendet werden; unbehandelte Zaunpfosten aus Eibe halten Jahrzehnte lang. Der älteste gefundene Speer eines Neandertalers bestand aus Eibenholz.

Die Ausrufung der Flintbeker Kirchen-Eibe als 3. Nationalerbe-Baum im Herbst 2019 verlief sehr erfolgreich mit einem „Baum-Gottesdienst“ als besonderes Highlight in der wunderschönen Kirche mit viel Holz (u. a. Holzschindeldach des Kirchturms, Holzdecke und Altar des Innenraums). Dabei nahm der Pastor eindrucksvoll Bezug auf Bäume und die Eibe, auch die Lieder waren danach ausgesucht worden. Dies gab der Ausrufung eine ganz besondere Zeremonie-Note. Anschließend fanden die Grußworte, Projektbeschreibung und Laudatio auf den Baum bei Sonnenschein unter der Eibe statt, deren reichliche Samenentwicklung zu diesem Zeitraum ungewöhnlich war.



Eibe am strategischen Standort (möglicherweise alter Thingplatz) mit weitem Blick in die Landschaft



Samen mit roter fleischiger Hülle: giftig für Menschen, Pferde, Rinder, aber Leckerbissen für Mäuse und Rehwild

Alte Bäume lassen niemanden kalt. Wenn man solch einen „Methusalem“ aufsucht, sich vorstellt, was er schon alles erlebt und wie er sich Jahrhunderte lang erfolgreich angepasst hat, wirkt das noch lange nach. Dieses Buch von Andreas Roloff in Zusammenarbeit mit der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft ist im Rahmen einer Initiative namens „Nationalerbe-Bäume“ entstanden. Es stellt 50 alte und herausragende Bäume, die dieses Prädikat bisher erhalten haben, detailliert vor. Jedes Porträt zeigt den jeweiligen Baum im Großformat und gibt Informationen über die Baumart, den Standort, Alter, Umfang, Höhe, die GPS-Daten sowie seine Besonderheiten und Highlights. Den Porträts ist zudem ein umfangreicher einführender Teil vorangestellt, der die Motivation und Entstehung des DDG-Projekts erläutert und Wissenswertes zu „Methusalem-Bäumen“, ihrer Rolle in der Kulturgeschichte, ihren Alterungsprozessen und Pflegemaßnahmen vermittelt. Diese Hommage an all die bemerkenswerten Bäume soll ihren unschätzbaren Wert verdeutlichen und jeden für diese schützenswerten Naturdenkmäler begeistern.



ISBN 978-3-494-02272-7

Best.-Nr.: 4942272

www.quelle-meyer.de